

lande und England umfassenden nordwesteuropäischen Tuchbezirkes, der das ganze übrige Europa in zunehmendem Maße mit hochwertigen Tuchen versorgte. Seit dem 12. Jh. sind die Tuche aus diesem Gebiet in ganz Deutschland verbreitet und werden vom deutschen Handel nach dem Osten getragen. Nachdem im 13. Jh. Flandern sowohl in Ober- wie auch in Niederdeutschland den Markt beherrscht hat, tritt in Oberdeutschland im 14. Jh. Brabant stärker in den Vordergrund, während Flandern im niederdeutschen Raum nach wie vor die erste Rolle spielt.

K. J.

Hektor A m m a n n, Die Anfänge der Leinenindustrie des Bodenseegebietes, Alemannisches Jahrbuch (1953) 251—313, ist eine ergänzte Neufassung der vor zehn Jahren in der Zs. f. Schweiz. Gesch. 23 (1943) 329—370 erschienenen Arbeit.

Hektor A m m a n n, Fernaufschlüsse zur schweizerischen Wirtschaftsgeschichte, Schweiz. Zs. f. Gesch. 3 (1953) 244—248. — Aus drei neuen französischen Publikationen gewinnt der Vf. neue Erkenntnisse für die Textilindustrie im Bodenseegebiet und in Freiburg i. Ü. sowie für die Genfer Messen des 15. Jhs.

K. R.

Robert B r u n, Notes sur le commerce des armes à Avignon au XIV^e siècle, BECh. 109 (1951, ersch. 1952) 209—231. — Die Geschäftspapiere des Francesco di Marco Datini, eines italienischen Kaufmannes, der sich in der zweiten Hälfte des 14. Jhs in Avignon niedergelassen hatte, bieten eine Reihe von Quellen für den dort blühenden Waffenhandel, die der Vf. zum Gegenstand einer interessanten Studie macht. Nach einleitenden, allgemeinen Bemerkungen über diesen Handel und die als Käufer und als Lieferanten dabei auftretenden Personen und Firmen, werden die einzelnen Waffenarten aufgezählt, über deren Handel sich in den Papieren Material findet. Während die meisten Waffen aus Italien stammen, ist der Hauptlieferant für Schwertklingen Deutschland. Zwei bezeichnende Stücke aus der Geschäftskorrespondenz werden im Anhang im Wortlaut veröffentlicht.

G. O.

Gerda B e r g h o l z, Die Beckenwerkergilde zu Braunschweig (Werkstücke aus Museum, Archiv u. Bibliothek d. Stadt Braunschweig 17) Braunschweig 1954, Waisenhaus-Druckerei, 73 S., 1 Tf. — Aus dem gedruckten und umfangreichen archivalischen Material erarbeitet Vf.n unter Mitwirkung von Werner S p i e ß eine klar aufgebaute Monographie der in B. Beckenwerker genannten Gilde der Messingtreiber, deren Handwerk um die Mitte des 12. Jhs aus dem niedergehenden Goslar hierher übertragen wurde, sich rasch ausbreitete und, sich aus der Schmiedegilde um 1312 aussondernd, durch Fernhandel mit seinen Erzeugnissen eine dem angesehenen Laken- und Gewandschneidergewerbe ebenbürtige Stellung gewann. Leider sind die Quellen in manchen Punkten wenig gesprächig, so daß wichtige Einzelzüge, wie das Anwachsen des unternehmerischen Verlagswesens innerhalb und außerhalb der Gilde, überhaupt Art, Umfang und Streugebiet des Handels mit braunschweigischen Messingbecken nicht so deutlich hervortreten wie die Entwicklung der Gildeverfassung und die Schilderung der Blüte (zwischen 1300 und 1500) und des endlichen Verfalls dieses sonst im ma. Deutschland nicht eben häufigen Gewerbebezweiges. Gern erführe man, was sich von der Produktion der Gilde heute noch im Museums- oder Privatbesitz erhalten hat — die beigegebene Bildtafel ließe eine kunsthistorische Inventarisierung lohnend erscheinen.

K.-E. H.

Georg S c h r e i b e r legt in der ZRG. Kan. Abt. 39 (1953) 362—418 reiches Material (namentlich aus Tirol) über „das Bergwerk in Recht, Liturgie, Sakralkultur“ vor.

T. S.